

sonntag,
der 4.d.8.2024

the lindau project & freunde

alte mälzerei, im keller
galgenbergstr. 20
93053 regensburg

nur abendkasse
spendenempfehlung
15 euro

einlass 18:30
beginn 19:00

silent waters

pop | folk | indie

herdwhite

experimental | folk | organic

re-imagining
the music
of popol vuh

the lindau project

krautrock | psychedelic | modern classical

Voranmeldung
thelindauproject@gmail.com
IG @thelindauproject



THE LINDAU PROJECT – re-imagining the music of popol vuh

„alles war in spannung, alles ruhig, in stille; alles bewegungslos, alles pulsierend, und leer war die weite des himmels.“ (aus dem 1. Buch des alten Maya-Textes *Popol Vuh*)

The Lindau Project hat sich im Februar 2024 in Regensburg gegründet, um die Kompositionen des Lindauer Komponisten **Florian Fricke** (1944 – 2001) und seines von 1969 bis 2001 aktiven Musikprojektes **Popol Vuh** anlässlich seines 80. Geburtstages mit einem gitarrenorientierten Ansatz für ein Bühnensetting zu arrangieren.

The Lindau Project sind: Amelie Klug (vox, el git, perc), Fabian Broicher (dr), Jan Fischer (pia, synth), Luis Dollinger (el bar git), Marco Grötsch (el 12-str git), Max Bolch (el git, vox).

Programm

„Ehe Amon Düül II oder mein Projekt anfangen (...) gab es [in Deutschland] nur seichten Schlager auf der einen, oder ein Sammelsurium schräger Töne auf der anderen Seite. Also: Kitsch oder die völlige Negierung von Tonalität à la Karlheinz Stockhausen. Wenn man ein seriöser Musiker sein wollte, galt die Faustregel: bloß keine Melodien. Dadurch gab es natürlich ein riesiges Vakuum in der Musiklandschaft. Und genau das versuchten wir zu füllen.“ (Florian Fricke, 1995 im Gespräch mit Matthias Holtermann)

STEH AUF, ZIEH' MICH DIR NACH

(t: Hoheslied 1:4 & 2:10, m: Florian Fricke, vö: Das Hohelied Salomos, 1975)

Djong Yun: vox, Florian Fricke: pia, Daniel Fichelscher: git, dr
steh auf / steh auf / hosanna / zieh mich dir nach

Die Eröffnung des Albums *Das Hohelied Salomos*, auf dem Popol Vuh das alttestamentarische Hohelied vertonen. Das Album greift nur ausgewählte Verse des biblischen Liebesgedichtes auf, über das Rabbi SJD Cohen schrieb, dass es zugleich „von ihm für sie [gesungen ist], und von ihr für ihn“. Die feministische Bibelwissenschaftlerin P. Tribble zog den Urtext als Beispieltext für ihr Werk *Depatriarchalizing in the Biblical Interpretation* heran (1973), und der *Feminist Companion to the Bible* von A. Brenner und C. Fontaine (1993) widmete dem Gedicht zwei Bände.

„Es ist ein mystisches Liebeslied. Das ganze Album war der Liebe gewidmet, das ist alles.“ (Florian Fricke, 1996 im Gespräch mit Gerhard Augustin, Manager von Popol Vuh)

„Mein Geliebter streckte die Hand durch die Luke; da bebt mein Herz ihm entgegen; ich stand auf, dem Geliebten zu öffnen; da tropften meine Hände von Myrrhe am Griff des Riegels.“ (Hohelied 5,4-5)

„Wir waren nicht besonders religiös. Eher aufgeklärt. Wir betrachteten moderne Religiosität und die New-Age-Bewegung skeptisch. Florian war besonders an den alten Urtexten und Musikformen interessiert. Er nutzte sie dann immer wieder und wieder, z.B. Die Erde und ich sind eins, ein alter Text der Essener aus den frühesten Zeiten des Christentums.“ (Frank Fiedler, Mit-Gründer von Popol Vuh, 2021 im Gespräch mit Klemen Breznikar)

OH, WIE NAH IST DER WEG HINAB

(instr., m: Florian Fricke, vö: Letzte Tage – Letzte Nächte, 1976)

Florian Fricke: pia, Daniel Fichelscher: git, dr

Dieses Stück ist ein wichtiger Bestandteil von Werner Herzogs Film *Herz aus Glas*, es erscheint dort mehrfach in verschiedenen Ausschnitten und könnte sogar als die inoffizielle Titelmusik des Films gewertet werden. Das wiederkehrende Motiv im zweiten Teil, meist vom Klavier getragen, erscheint im Œuvre von Popol Vuh mehrfach.

„Die Musik von Popol Vuh existiert in einem eigentümlichen Hinterland zwischen den Welten von Rockmusik und zeitgenössischer Komposition, eine Grauzone, die bis dato von der Welt des easy listening dominiert worden war.“ (Robert Berry, 2010 in *The Quietus*)

„Für mich war Klaus Kinski mein bester Feind, aber Florian Fricke hielt das Gleichgewicht, er kannte den sicheren Weg über den Abgrund: wenn es um kreative Arbeit ging, war er mein bester Freund. (...) In Wahrheit war er in erster Linie Dichter, und erst in zweiter Linie ein Musiker, ein Komponist. Sein Gefühl für das innere Narrativ einer filmischen Erzählung war untrüglich.“ (Werner Herzog, Nachruf auf Florian Fricke)

LETZTE TAGE LETZTE NÄCHTE

(t/m: Daniel Fichelscher & Florian Fricke, vö: *Letzte Tage - Letzte Nächte*, 1976)

Renate Knaup: vox, Daniel Fichelscher: git, dr

when love is calling you, turn around / and follow / last days last nights

Auf dem Album *Letzte Tage Letzte Nächte* kamen Popol Vuh der Klangwelt, die Amon Düül II im Jahr 1972 rund um das Album *Wolf City* 1972 entfalteten, vermutlich am nächsten. Nicht verwunderlich: das Titelstück wird komplett von Renate Knaup (*Amon Düül II*) und Daniel Fichelscher (ehemals *Amon Düül II*) bestritten, Florian Fricke tritt – wie öfter bei Popol Vuh – nur als Co-Komponist in Erscheinung, nicht jedoch als Pianist oder anderweitig spielende Musiker. Werner Herzog ist dies scheinbar nicht bewusst, wiederholt schrieb er in Interviews nicht nur die Komposition, sondern auch den Löwenanteil der Einspielung Florian Fricke zu.

„Die Gruppe [war] vor allem [Florian], weil er verschiedene Instrumente spielte und sie auf parallelen Tonbandspuren einspielte, und noch ein paar andere Musiker.“ (Werner Herzog, 2008 im Gespräch mit Jonathan Demme, den Stellenwert Danny Fichelschers in der Musik unterschätzend)

„[Florian] war kein Rockmusiker, anders als beispielsweise die Amon Düüls, aber er war auch kein klassischer Pianist mehr, obwohl er liebend gerne Bach und Mozart spielte, Gustav Mahler war einer seiner Lieblinge.“ (Bettina Fricke-Waldthausen, die Witwe Florian Frickes, 2013 im Gespräch mit Jason Gross)

„Ich höre heutzutage Robert Johnson, Jimi Hendrix, die Chilli Peppers, Captain Beefheart, Bob Dylan, Neil Young, Billie Holiday, Ray Davies und Taylor Swift.“ (Danny Fichelscher, 2014 im Gespräch mit Klemen Breznikar über seine heutigen Hörgewohnheiten)

ENGEL DER GEGENWART

(instr., m: Florian Fricke, vö: *Herz aus Glas*, 1976)

Daniel Fichelscher: git, dr

Die musikalischen Themen dieses Stückes erschienen erstmalig in Frickes Klavierkomposition *Garden of Pythagoras*. 1976 wurde das Stück von Popol Vuh in einem radikal anderen Arrangement als *Engel der Gegenwart* aufgenommen, in dem nur Daniel Fichelscher auf vielen E-Gitarren- und Schlagzeugspuren zu hören ist, die im Multitrack-Verfahren überlagert wurden. Florian Fricke tritt abermals nur als Komponist und Produzent in Erscheinung, nicht als Pianist. Eine aus derselben Zeit stammende, auf zwei elektrische Gitarren reduzierte Version ist im Film *Herz aus Glas* zu hören. 1981 hat Eberhard Schoener (Bayerische Staatsoper) dem Stück einen Chorteil verpasst, diese Version erscheint in Frickes szenischem Oratorium *Sei still, wisse ich bin* (1981), das er in der Wüste Sinai gefilmt hat, und später nochmal in Werner Herzogs *Cobra Verde* (1987).

„Er hatte ein unglaubliches Musikwissen, er war ein kulturhistorisches Musikarchiv sondergleichen. Als ich später mal ein spezielles Musikstück von Mozart für einen meiner

Filme wollte, nannte ich ihm das Stück und sofort setzte er sich ans Klavier und spielte es.“
(Frank Fiedler, 2019 im Gespräch mit Frank Sievers für *eclipsed*)

„Mit dem vom Atem getragenen Ton den Körper neu einzustimmen, ist allgemeines Ziel einer harmonikalen Atem- und Stimmtherapie. Sie arbeitet mit der wirkenden Kraft der Klänge, ihrem Anstimmen, Bewußtwerden. Dabei lernen wir ein Alphabet des Körpers kennen. Wo schwingen die Bausteine der Sprache im Körper an, wie sind die Körperwände durch Konsonanten, die Körperräume durch Vokale gezielt in Schwingung zu versetzen, zu beleben.“ (Pressemitteilung von Florian Fricke 1997 zum Seminar *Innenohr-Training*)

OH, WIE WEIT IST DER WEG HINAUF

(t/m: Florian Fricke, vö: Letzte Tage – Letzte Nächte, 1976)
Dyong Yun: vox, Florian Fricke: pia, Daniel Fichelscher: git, dr
haram dei raram dei haram dei ra

Der erste Teil des Stückes beruht auf einem Gesang, in dem Fricke – ähnlich wie 1972 schon Frickes Wortkombination *Hosianna Mantra* – Wortfragmente aus europäischer und asiatischer Religion verbindet. Verschiedene Versionen wurden während der Albumaufnahmen ausprobiert, auch eine, in der Florian Fricke singt. Die Strukturen des zweiten und letzten Teils erschienen bereits in einer leichtfüßigere Version im Stück *King Minos* auf dem Album *Einsjäger & Siebenjäger*.

„Es ist keine Musik zum Zwecke der Selbstbehauptung. Es ist Musik, die der Selbsthingabe entspringt. Nicht Behauptung des ichhaften Fühlens, sondern Hingabe als das selbstlose Fühlen was für mich notwendig, um diese Musik machen zu können.“ (Conny Veit, erster Gitarrist von Popol Vuh, 1973 im Gespräch mit Rainer Langhans)

„Er war schon ein lustiger Typ. Er hat gerne gekocht und für guten Wein gesorgt. Wir wohnten auf dem Land und damals gab es noch nicht an jeder Ecke einen Großmarkt. Doch er wusste immer, wo es guten Wein gab. Eine unverstelltere Welt als heute.“ (Frank Fiedler, 2019 im Gespräch mit Frank Sievers für *eclipsed*)

WHY DO I STILL SLEEP?

(instr., m: Florian Fricke, vö: Agape-Agape Love-Love, 1983)
Florian Fricke: pia, Daniel Fichelscher: git, (*unklar:*) Conny Veit: git.

Es gibt mehrere Aufnahmen von Florian Fricke, in denen er mit einfachen Kassettenrekordern Ideen auf dem Klavier zu skizzieren scheint, in diesem Fall basierend auf einem Gitarrenostinato, das wahrscheinlich von Daniel Fichelscher stammt. Conny Veit, der erste Gitarrist von Popol Vuh, erscheint auf diesem Album aber auch. Das Album *Agape-Agape Love-Love* stand unter dem Einfluß des Sufismus, einer mystischen Form des Islams.

„Ich schätze die Musik der verschiedenen Kulturen, aber nicht notwendigerweise das religiöse und politische Denken ihrer Nationen. Ich liebe arabische Musik über alles und ich liebe die einfache, ehrliche, menschliche Musik derjenigen Kulturen, die mit dem Einfachsten auskommen, Tag für Tag, unter Gottes Himmel. Beispielsweise haben Menschen, die in den Bergen leben, immer eine sehr gute, ehrliche wahrhaftige Art von Musik, die auf der Zahl Vier basiert.“ (Florian Fricke, 1995 im *i/e-Magazin*)

„Ich habe einmal etwas gemacht basierend auf arabischen Texten: „Siehe, der Viehtreiber ruft: warum schlafe ich noch?“ Ich war inspiriert von Rumi, dem persischen Dichter. Damals faszinierte mich [Kahlil] Gibran.“* [*Anm.: libanesisch-amerikanischer Schriftsteller, z.B. ‚Der Prophet‘ (1926)] (Florian Fricke, im *i/e-Magazin* über das Album *Agape-Agape Love-Love*)

„Florian ist eine der größten Inspirationen meines Lebens. Er ist noch immer in meinem Herzen.“ (Danny Fichelscher, 2014 im Gespräch mit Klemen Breznikar)